



HEMMER.LIFE

DER FA-LEHRGANG ARBEITSRECHT BEI HEMMER

Life&LAW: Sie haben den FA-Lehrgang Arbeitsrecht besucht. Wie war Ihr juristischer Werdegang?

Franz Steinau: Ich heiße Franz Steinau, bin 29 Jahre alt und komme aus München. Studiert habe ich in Regensburg. Seit Anfang dieses Jahres bin ich nunmehr zugelassener Rechtsanwalt und habe mich selbstständig gemacht.

Dominik Stelzig: Mein Name ist Dominik Stelzig. Ich bin 30 Jahre alt, komme aus Nördlingen und habe meine Studien- und Referendarzeit ebenfalls in Regensburg verbracht. Mittlerweile bin ich als angestellter Rechtsanwalt tätig.

Sandra Esztolyka: Ich heiße Sandra Esztolyka, habe auch in Regensburg Jura studiert und bin zurzeit Rechtsreferendarin am OLG Nürnberg.

Life&LAW: Haben Sie bereits früher hemmer-Kurse besucht? Mit Erfolg?

Franz Steinau: Ich bin im 6. Semester in den hemmer-Kurs fürs 1. Staatsexamen eingestiegen. Seitdem habe ich auch den Klausurenkurs für das erste und zweite Examen sowie nahezu alle Crashkurse in Germering und den Klausurenkurs Anwalt Intensiv sowie den Steuerrechtsklausurenkurs besucht.

Dominik Stelzig: Ja, ich habe bereits als Student und als Referendar den hemmer-Kurs zur Vorbereitung auf die Staatsexamina besucht. Beides hat sich bei mir persönlich als Erfolg entpuppt. Ich habe zwei Prädikatsexamen. Hemmer ist anspruchsvoll. Aber im Ergebnis hat es mir wirklich sehr geholfen. Auch wenn es aufgrund des hohen Niveaus von hemmer manchmal echt anstrengend war, war der Besuch der hemmer-Kurse von Erfolg gekrönt. Zu empfehlen sind meines Erachtens insbesondere die Crashkurse für Referendare.

Sandra Esztolyka: Ja, ich habe schon während des Studiums den Hauptkurs von hemmer besucht und auch jetzt während des Referendariats arbeite ich mit hemmer. Mittlerweile allerdings nur noch per Postversand. Dazu habe ich mehrere Crashkurse besucht.

Life&LAW: Wie sind Sie auf unseren FA-Lehrgang aufmerksam geworden?

Franz Steinau: Auf der Suche nach einem geeigneten Kurs habe ich im Internet auf der Seite fachanwaltslehrgang.de eine Zusammenfassung aller Fachanwaltsanbieter gefunden. Für mich als ehemaliger Kursteilnehmer von hemmer war es selbstverständlich, dass ich wieder zu hemmer gehe. Hemmer

hatte mich bereits durch zwei juristische Staatsexamina gebracht, weshalb klar war, dass es auch diesmal mein Begleiter für den Fachanwalt sein wird.

Dominik Stelzig: Arbeitsrecht war für mich im späteren Berufsleben ein Rechtsgebiet, das ich gerne machen wollte. Da man aber im Vorfeld nie so richtig weiß, was man dann als Anwalt später wirklich macht, dachte ich anfangs gar nicht daran, einen FA-Lehrgang zu belegen. Wir (die Referendare, die am Kurs teilnahmen) sind alle miteinander befreundet. Dementsprechend wussten wir untereinander vom jeweiligen Interesse am Arbeitsrecht. Einer von uns kam dann mit der Idee, den FA-Lehrgang zu belegen. So kam die Buchung letztlich zustande.

Sandra Esztolyka: Schon zu Beginn des Referendariats im Crashkurs Arbeitsrecht von hemmer wurde Werbung für den Lehrgang gemacht. Nachdem sich auch einige meiner Freunde für diesen Kurs interessiert haben, haben wir uns gemeinsam angemeldet.

Life&LAW: Was sind die Vorteile des Besuchs eines FA-Lehrgangs bereits während des Referendariats?

Franz Steinau: Gewisse Themen werden im Referendariat nur sehr am Rande behandelt. Gerade auf Arbeitsrecht entfiel von 1,5 Jahren Referendariat genau eine Woche Lehrgang. Dafür, dass es eine Klausur ist, die sicher drankommt (als 5te der 11), ist es grob fahrlässig, hier schlecht vorbereitet zu sein. Der Fachanwaltskurs deckt alles ab und verleiht einem ein zusätzliches Selbstvertrauen und Sicherheitsgefühl für die Klausur im Examen.

Dominik Stelzig: Von Vorteil ist definitiv, dass man – was das Lernen und Klausurenschreiben betrifft – „voll im Saft“ steht als Referendar, d.h. es ist für einen Referendar nichts Neues, Wissen zu erlangen und dann wieder eine Prüfung darüber zu schreiben. Der Austausch mit den zu diesem Zeitpunkt bereits berufstätigen Kollegen hat ergeben, dass diese sich wirklich schwer getan haben mit der Tatsache, nochmals lernen und Klausuren schreiben zu müssen. Darüber hinaus hat man dann nach dem Absolvieren des 2. Staatsexamens endlich „Ruhe“ vor Lernen, Klausuren, etc.... Nach so einer langen Zeit der Ausbildung definitiv ein gutes Gefühl.

Sandra Esztolyka: Man ist im Referendariat zeitlich noch recht ungebunden. Dies wird sich mit dem Einstieg in die Berufswelt wohl bald ändern. Außerdem habe ich als Berufsfeld ebenfalls Arbeits- und Sozialrecht gewählt, so dass der Lehrgang für mich eine sinnvolle Ergänzung darstellt. Auch im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung.

Life&LAW: Konnten Sie den Lehrgang gut mit dem Referendariat vereinbaren? Wie war er finanzierbar?

Franz Steinau: hemmer war mit der Finanzierung äußerst entgegenkommend und war mehr als die Hälfte günstiger als die Konkurrenz, da wir zusätzlich zum Ehemaligenrabatt und aktuellen Referendar-Status noch einen Gruppenrabatt bekamen. Der Lehrgang war mit dem Referendariat gut vereinbar, da die Kurseinheiten immer am Ende der Woche stattfanden, wo gewöhnlich keine AG war. Außerdem bekommt man dafür Sonderurlaub bewilligt.

Dominik Stelzig: Wenn man sich richtig organisiert, die nötige Disziplin aufbringt und darüber hinaus noch die Prioritäten richtig setzt, ist das alles miteinander sehr gut zu koordinieren und durchzuführen. Anstrengend ist es aber allemal.

Die Finanzierung war super und total unkompliziert! Zum einen war unser Gruppenrabatt von Vorteil. Zum anderen bestand die Möglichkeit der Ratenzahlung! Der Veranstalter hemmer-econnect war dabei total kooperativ. Schwieriger war es aber, preiswerte Unterkünfte zu finden. Zur Messezeit in Frankfurt gab es schon mal starke Preise. Aber auch hier lässt sich mit entsprechender Planung und Organisation etwas Vernünftiges finden.

Sandra Esztolyka: Ja, ich konnte das gut vereinbaren, da die Arbeitsgemeinschaften bei uns nur selten auf einen Freitag fallen und man sich im Notfall auch Urlaub nehmen kann.

Life&LAW: Sind die anspruchsvollen Klausuren für Sie als Referendar gut machbar? Sind Sie gut darauf vorbereitet worden?

Franz Steinau: Als Referendar hat man den Vorteil, noch im Klausurenschreiben „drin“ zu sein. Ich selbst habe bemerkt, dass sich die etablierten Anwälte schon wesentlich schwerer taten und oftmals auf Grund mangelnder Klausurpraxis in der knappen Zeit nicht alles aufs Papier bringen konnten. Die Vorbereitung war tadellos, da man die Schwerpunkte gut setzte.

Dominik Stelzig: Wie bereits erwähnt, tut man sich als Referendar mit dem Lernen leichter als bereits berufstätige Kollegen. Die haben aber hingegen den Vorteil, dass sie sich das ein oder andere nicht aneignen bzw. lernen müssen, da sie teilweise gewisse Themen bereits aus ihrer praktischen Tätigkeit kennen. Unterm Strich denke ich aber, dass man als Referendar im Vorteil ist. Die Vorbereitung auf die Klausuren im Kurs war super! Auch wenn es im Hinblick auf die manchmal kurze Vorbereitungszeit echt anstrengend war, war alles gut machbar.

Sandra Esztolyka: Im Hinblick auf die zu leistenden Klausuren für das Zweite Juristische Staatsexamen sind die Klausuren im Lehrgang kein Problem. Im Zweifel sind wir Schlimmeres gewohnt.

Von Vorteil war es, dass sich die Klausuren immer nur auf die letzten Unterrichtseinheiten bezogen haben und man daher in den Genuss einer Stoffeingrenzung kam. Dies ist im Staatsexamen ja nicht der Fall.

Life&LAW: Finden Sie es interessant, so einen Lehrgang zusammen mit „gestandenen“ Rechtsanwälten zu besuchen?

Franz Steinau: Interessant sicherlich, da es einem vergewöhnert, bald selbst in der Liga der „Großen“ mitzumischen. Nach 8 Jahren Studium und Referendariat fiebert man schon der Praxis entgegen. Man weiß, dass es bald soweit ist und dass sich im Leben dann nicht mehr alles nur um Klausuren dreht, sondern es auch bald ums Geld verdienen geht.

Dominik Stelzig: Definitiv. Als die Anwälte dann mitbekamen, dass wir noch Referendare sind, waren sie zumeist interessiert an uns. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass wir ja noch keine fertigen Volljuristen waren. So kam man oft ins Gespräch und bekam wertvolle Tipps aus deren Erzählungen, die man so vielleicht nicht erhalten hätte.

Sandra Esztolyka: Ja, gerade diese Mischung machte meiner Meinung nach einen interessanten Aspekt des Lehrgangs aus. So konnte man als Referendar in die tatsächliche Berufspraxis der anwesenden Rechtsanwälte eintauchen, auf der anderen Seite konnten wir Referendare mit mehr Detailwissen im Bereich des materiellen Rechts glänzen.

Life&LAW: Versprechen Sie sich durch die Teilnahme an einem FA-Lehrgang eine bessere Positionierung für Ihren späteren Beruf?

Franz Steinau: Auf jeden Fall. Ein Fachanwaltstitel wird mittlerweile von fast allen Mandanten zumindest erfragt. Ich glaube, der Trend geht dazu, dass in 20 Jahren jeder Anwalt 1-3 Fachanwaltstitel vorweisen muss, um sich auf dem Markt zu positionieren. Und auch größere Kanzleien werden sicherlich auf diesen Zug mitaufspringen. Der Trend geht einfach vom Generalisten zum Spezialisten.

Dominik Stelzig: Auf jeden Fall. Ich habe bereits während der Phase meiner Bewerbungen feststellen können, dass der Besuch des FA-Lehrgangs sehr positiv aufgefasst wurde. Ich würde sogar fast soweit gehen, dass dieser Fakt mit ausschlaggebend dafür war, dass ich nach jedem Bewerbungsgespräch eine Zusage bekam. Auch wurde mir von den Anwälten beim Lehrgang bestätigt, dass es viele Kanzleien gerne sehen, wenn ein Anwalt einen FA-Titel führt. Das liegt v.a. daran, dass dies eine gewisse Wirkung auf die potenzielle Mandantschaft hat.

Sandra Esztolyka: Auf jeden Fall, vor allem da ich im Bereich des Arbeitsrechts tätig werden will. Ich erhoffe mir davon vor allem bei Bewerbungen einen gewissen Pluspunkt gegenüber denjenigen, die noch keinen FA-Lehrgang besucht haben.

Life&LAW: Fühlen Sie sich auf die Praxis gut vorbereitet oder war Ihnen der Lehrgang zu theoretisch?

Franz Steinau: Zu theoretisch war es sicherlich nicht. Nichts desto trotz ist das Ganze eine riesen Materie, in welcher ich jeden Tag auf neue Dinge stoße. Eine lückenlose Vorbereitung auf die Praxis bietet selbst ein Fachanwaltskurs nicht. Ich glaube dennoch, dass es eine super Ergänzung ist zum Referendariat, denn dort wird man, was praktische Sachen angeht, so gut wie in gar nichts unterrichtet, schon gar nicht im Arbeitsrecht.

Dominik Stelzig: Größtenteils fühle ich mich gut auf die Praxis vorbereitet. Manche Dinge bleiben aber einfach theoretischer Natur, da sie in der Praxis nicht allzu häufig vorkommen. Was aber besonders hilfreich war, waren die Einheiten für das Prozessrecht. Gerade hier wurden fast ausschließlich Dinge behandelt, die ich in meinem jetzigen Beruf brauche. Das im Lehrgang erlangte Wissen wende ich dabei fast immer an, wenn ich ein arbeitsrechtliches Mandat bearbeite.

Sandra Esztolyka: Im Lehrgang haben sich Theorie und praktische Tipps gut ergänzt. Insgesamt war die Mischung gut ausgewogen. Dennoch fehlt einem Referendar natürlich die entsprechende Berufspraxis gegenüber langjährig tätigen Rechtsanwälten.



Franz Steinau, einer der Teilnehmer des FA-Lehrgangs Arbeitsrecht bei hemmer.

Life&LAW: War es leicht, den für die Zulassung zur Prüfung notwendigen Nachweis der theoretischen Ausbildung durch den Besuch der angebotenen Kurseinheiten zu erbringen?

Franz Steinau: Der Nachweis der Theorie gliedert sich in 120 Anwesenheitsstunden und 3 Klausuren à 5 Stunden. Sämtliches ist vom hemmer-Kurs umfasst. Durch meine Teilnahme habe ich den Nachweis erbracht.

Dominik Stelzig: Im Endeffekt ist das ganz simpel. Man besucht den gesamten Kurs, schreibt die Klausuren und der Rest geht ganz von alleine. Der Veranstalter hat letztlich alles getan, was nötig ist. Zuschicken der entsprechenden Zertifikate, etc. Gut war vor allem, im Vorhinein zu wissen, dass die Klausuren bzw. der ganze Kurs bei der Anwaltskammer anerkannt werden.

Sandra Esztolyka: Ich werde die notwendige theoretische Ausbildung erst im Laufe des Jahres abschließen. (-> siehe nächste Frage!)

Life&LAW: Konnten Sie verpasste Termine gut nachholen?

Franz Steinau: Das weiß ich leider nicht. Vorbildlich wie ich bin, war ich immer da. :-)

Dominik Stelzig: Ich habe tatsächlich Termine verpasst. Das Thema wurde auch vor Ort beim Lehrgang angesprochen. Auch hier war der Veranstalter total kooperativ und bot auch gleich mehrere Nachholtermine an, von denen ich einen wahrnehmen werde.

Sandra Esztolyka: Ich habe zwar tatsächlich einen Termin aus privaten Gründen verpasst, habe diesen aber noch nicht nachgeholt. Das werde ich erst Ende des Jahres machen.

Life&LAW: Wie würden Sie den Gesamteindruck des Lehrganges bewerten? Geben Sie Schulnoten von 1 – 6!

Franz Steinau: Wirklich eine glatte 1. Ich denke, wenn es ein 3. Staatsexamen geben würde, würde ich wieder alles auf hemmer setzen!

Dominik Stelzig: Der Lehrgang ist insgesamt wirklich gut. Angefangen bei der Organisation bis hin zur Durchführung. Die Veranstalter waren jederzeit für Fragen offen und haben stets zufriedenstellende Antworten und Lösungen präsentiert. Einzige die Korrektur der Klausuren könnte man verbessern: Warum bei der zutreffenden Antwort nicht immer die volle (Roh-) Punktzahl verteilt wurde, konnte ich mir nicht ganz erklären. Aber das ist ja für einen ausgebildeten Juristen nichts Neues. Während Studium oder Referendariat gab es ja auch nie 18 Punkte. Von daher war das schon in Ordnung. Als Note würde ich daher eine 2 geben.

Sandra Esztolyka: Insgesamt würde ich den Lehrgang mit einer 2 bewerten. Juristen sind es ja gewohnt, nicht die Bestnote zu erhalten.

Life&LAW: Fanden Sie die Dozenten gut? Haben diese das Wesentliche gut vermittelt?

Franz Steinau: Auf jeden Fall. Vor allem der Mix aus Notaren, Richtern und Rechtsanwälten hat den Lehrgang besonders interessant gemacht. Man bekommt den Stoff aus verschiedenen Sichtweisen erklärt und es werden unterschiedliche Denkweisen nähergebracht.

Dominik Stelzig: Die Dozenten waren alle fachlich top. Sie hatten stets das richtige Gespür für die Gruppe und haben den Unterricht so angenehm wie nur möglich gestaltet. Schon allein das ist eine Kunst, wenn man bedenkt, dass man seine Freizeit in nicht unerheblichen Teilen dem Lehrgang widmet. Herausheben möchte ich an dieser Stelle Herrn Waldenfels, ehemaliger Kursteilnehmer und Kursleiter in München. Er hielt die Kurse zum Prozessrecht. Nicht nur, dass er als Richter den Anwälten hilfreiche Informationen und super Tipps gab. Er gestaltete seinen Unterricht mit einer richtig guten Portion Humor. Ich denke, da wird mir jeder Teilnehmer in meiner Bewertung zustimmen.

Sandra Esztolyka: Die Dozenten waren durchweg gut und konnten durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen auch vielerlei Praxiswissen mit einbringen. Trotz des umfangreichen Stoffplans wurden alle wesentlichen Problemfelder gut erarbeitet.

Life&LAW: Waren Sie mit der Betreuung in unserem Hause zufrieden? Fühlten Sie sich gut aufgehoben?

Franz Steinau: Durchaus. Besonders schön war es, dass man in den Pausen rumalbern konnte und ein sehr lockerer Umgang gehegt wurde, aber dennoch in der Arbeitszeit alle professionell wieder mitmachten und so auch ein konstant hohes Niveau vorhanden war. Die Leitung erkundigte sich auch häufig nach unserem Wohlbefinden. So etwas gibt es sicherlich nicht oft!

Dominik Stelzig: Die Betreuung war absolut super. Sei es vor Ort oder bei sonstigem Informationsaustausch. Immer präsent, offen für jegliches Anliegen und immer zufriedenstellende Antworten und Lösungsvorschläge.

Sandra Esztolyka: Ja, das auf jeden Fall. Die Betreuung war sehr gut. Man konnte immer mit Fragen oder sämtlichen Arten von Anliegen auf Sie zugehen und bekam auch schnelle und verbindliche Auskunft.

Life&LAW: Danke für das Interview. Wie aus Euren Antworten zu entnehmen ist, macht es durchaus Sinn, gerade in der Referendarzeit einen solchen Kurs zu besuchen. Man punktet fürs 2. Staatsexamen und erweitert seine späteren Möglichkeiten.

Juristisches Repetitorium hemmer

Mehr Infos zu unseren aktuellen Kursen
für Referendare finden Sie unter:

www.assessorkurs-hemmer.de

